

Mit Bungeesprung in den Bauberuf

Berufsinformationstage: Manche würden gleich zehn Azubis einstellen – »Noch nie so gute Chancen für junge Leute«

WERTHEIM-BESTENHEID. Einen neuen Rekord konnten die Organisatoren des neunten Wertheimer Berufsinformationstags vermelden. Nicht weniger als 70 Firmen buhlten um die immer seltener werdenden künftigen Schulabgänger, die nicht unbedingt studieren wollen, sondern sich eine Berufsausbildung vorstellen können.

In der Region gibt es auch bereits ein Drittel Ausbildungsplätze mehr als Ausbildungswillige, stellte Manfred Breuer, Leiter des Beruflichen Schulzentrums (BSZ), bei der Eröffnung fest, die musikalisch von der Rockband der Realschule begleitet wurde.

Das Gemeinschaftsprojekt von BSZ, Comenius-Realschule und Werkrealschule Urphar-Lindelbach das erfreulicherweise, wie Oberbürgermeister Stefan Mikulicz in seinem Grußwort meinte, die Taktzeit von zwei Jahren verlassen hat und inzwischen jährlich stattfindet, verzeichnete gegenüber dem letzten Jahr nicht nur mehr Aussteller, sondern auch einen deutlichen Anstieg der Besucherzahlen. Auch die Zahl der Ausbildungsstellen, die noch in diesem Jahr besetzt werden könnten, steigt jährlich an.

»Wenn es genügend Interessenten gäbe, würden wir sofort zehn Auszubildende zum Thermometermacher einstellen«, sagt Brigitte Schneider, Geschäftsführerin der Ludwig Schneider GmbH. »Wertheim wäre nie soweit gekommen ohne die Glasindustrie, doch inzwischen haben Glasberufe viel an Attraktivität verloren«, bedauert sie. Lediglich einen Auszubildenden habe sie für dieses Jahr finden können«, berichtete die Geschäftsführerin. Doch nicht nur die glasverarbeitenden Betriebe haben es schwer Auszubildende zu finden. »Früher hatten wir in der Berufsschule pro Lehrjahr zwei Klas-



Mit Fachleuten reden und selbst experimentieren: Bei 70 Firmen konnten sich künftige Schulabgänger über verschiedene Berufsfelder informieren.

Foto: Peter Riffenach

sen mit Maurern, heute sind es in der Region zwölf Auszubildende im ersten Lehrjahr«, berichtet der Obermeister der Bauinnung Stefan Goldschmitt.

Er hat mit einem Informationsdruck auf dem Schulhof der Comenius-Realschule Stellung bezogen und versucht die Jugendlichen unter anderem mit einem virtuellen Bungeesprung für

einen Bauberuf zu begeistern. »Geht die Entwicklung so weiter, werden in spätestens zehn Jahren Maurer so viel verdienen wie ein Ingenieur«, ist der Obermeister überzeugt.

Auch bei anderen Traditionsunternehmen stehen die Bewerber um eine Lehrstelle nicht mehr unbedingt Schlange, wie es vielleicht noch vor ei-

nigen Jahren der Fall war. »Wir haben noch eine Stelle für einen Industriemechaniker frei, der dieses Jahr seine Ausbildung beginnen könnte«, sagt Manuela Bergner von der Alfi-Personalabteilung. Und auch Sebastian Sturm, Ausbildungsleiter bei König & Meyer, sucht händeringend einen Verfahrensmechaniker für Kunststofftechnik. »Eigentlich unverständlich, dass ein Wachstumsbereich wie Kunststoff auf so wenig Gegenliebe bei den jungen Leuten stößt«, meint er.

»Es gab noch nie so gute Chancen für junge Leute wie momentan«, ist Michael Hilsmann, Ausbildungsberater der IHK Heilbronn-Franken, überzeugt. Zwar sei in kaufmännischen Berufen die Nachfrage immer noch etwas größer als das Angebot, doch im gewerblich-technischen Bereich »zeichnet sich ein zunehmendes Vakuum ab«.

»Die Firmen sind bereit, bei der Gewinnung von Auszubildenden andere Wege zu gehen«, berichtet er von Bestrebungen, sich verstärkt um Studienabbrecher zu bemühen. Zudem müssten die Unternehmen die Ausbildung auch als Ausbildung sehen. »Erst nach drei Jahren muss der Auszubildende ein vollwertiger Mitarbeiter sein und nicht gleich zu Beginn«, appelliert er an die Firmen.

Die Zufriedenheit mit der Besucherfrequenz war kurz vor Ende der Veranstaltung bei allen Ausstellern gleichermaßen hoch. »Herausgehoben wurde von den Anbietern die hohe Qualität der Gespräche«, berichtete der Schulleiter der Realschule Hans-Peter Otterbach. Vor allem auch die Last-Minute-Job-Börse sei auf sehr großes Interesse gestoßen und der eine oder andere Arbeitgeber habe sogar tatsächlich einen Ausbildungsplatz besetzen können. *Peter Riffenach*

Hintergrund: Stimmen der Schüler



Marcel Weimer (15) aus Kembach: »Bis jetzt war der BIT für mich sehr erfolgreich. Ich gehe auf die Comenius-Realschule und mache nächstes Jahr meinen Abschluss. Ich habe Interesse an einer

Ausbildungsstelle zum Mechatroniker. Bis jetzt habe ich mit fünf Firmen gesprochen, die eine Ausbildung in diesem Beruf anbieten und jedes Gespräch war sehr interessant.«



Lea Roßmann (14): »Ich besuche derzeit die Wirtschaftsschule in Würzburg und will danach etwas in Richtung Produktdesign machen. Auf den Berufsinformationstagen bin ich auf der Suche nach Firmen,

die in diesem Bereich Bedarf haben und bin tatsächlich bei Real Innenausbau aus Kilsheim fündig geworden. Aber ich hoffe, dass noch die eine oder andere Firma dazu kommt.«



Leon Ries (14): »Ich habe noch drei Jahre Zeit bis ich eine Lehrstelle suche, denn nach dem Hauptschulabschluss möchte ich die Mittlere Reife machen. Trotzdem schaue ich mich bereits jetzt auf den BIT

um, welcher Beruf mir Spaß machen könnte und welche Firmen diese Ausbildung anbieten. Interessant finde ich eine Ausbildung zum Mechatroniker oder zum Industriemechaniker.«



Pia Henig (14): »Ich besuche derzeit die Realschule in Markt-Heidenfeld und möchte nach dem Abschluss etwas mit Sprachen machen. Ich bin hier, um mich um-

zuschauen, was es da so gibt. Leider bin ich bisher allerdings noch nicht fündig geworden, aber ich bin ja erst zur Hälfte durch.« (riff)